

Sta. Dortmund, aus Schepmann.

25-493-1
Foto K. am 29. 1. 54 / R.

406

10 Js 63 / 49.

Dortmund, den 25. Januar 1950

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1315/54

Gegenwärtig:

Staatsanwalt H ü h n e r s c h u l t e
als Vernehmender,
JA. Schliebs als Protokollführer.

Es erscheint der Beschuldigte Wilhelm Schepmann. Er erklärt zur Sache:

Zu der Äußerung des Zeugen Mergel möchte ich noch folgendes sagen:

Ich kann mit aller Bestimmtheit behaupten, daß es niemals einen Befehl gegeben hat in der SA., nach dem SA.-Führer oder SA.-Männer selbständig Verhaftung^{en} politisch Andersdenkender vornehmen durften. Göring hatte nicht das Recht, der SA. Befehle zu erteilen. Wenn Göring von der SA. etwas wollte, so mußte er sich an den Stabschef der SA., damals R ö h m , wenden. Erst dann konnte Röhm einen Befehl für die SA. herausgeben. Aber auch von Röhm ist ein Befehl über Verhaftungen politisch Andersdenkender nicht gegeben worden.

Zu der Aussage H e n B l e r möchte ich folgendes bemerken:

Ich kenne den Zeugen Henßler garnicht. Er war auch nie bei mir.

Als das Bild im Generalanzeiger erschienen war, rief mich Dr. Göbbels an und erklärte am Telefon, daß laufend Beschwerden und Drohungen gegen den Generalanzeiger ausgestoßen würden wegen der Veröffentlichung des entstellten Bildes von Hitler. Man habe solche Entwicklungen schon an anderen Stellen des Reiches erlebt, wo man nicht auf diese Drohungen gehört habe. Die Folge sei^{en} dann Übergriffe gewesen. Das Ausland habe dann über diese Übergriffe in den Zeitungen berichtet und den Eindruck zu erwecken versucht, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung in Deutschland nicht gesichert sei. Auch Hitler sei über die Wut gegen den Generalanzeiger unterrichtet worden. Um Ausschritte gegen den Generalanzeiger zu vermeiden, ließ er mir durch Göbbels erklären, daß der Generalanzeiger vorübergehend zu schließen sei. Die In-Schutzhaftnahme des zuständigen Schriftleiters sei von Berlin aus über die Gestapo^{2.20.4.1953} angeordnet worden, damit auch ihm bei der Empörung nichts geschehe. Dr. Göbbels erklärte dann noch, es sei unerhört, ihn mit dem Bilde

00001

Bilde in Verbindung zu bringen. Ein solches Bild würde er nie unterschrieben haben, wenn er es gesehen hätte. Wenn es ihm jemals vorgelegt worden sei, dann nur bei einer Kundgebung, bei der ihm auch viele andere Bilderunterbreitet worden seien, und er dann ohne hinzusehen, unterschrieben habe. Oder es bestände die zweite Möglichkeit, daß das Bild nachträglich zu Ungunsten Hitlers retuschiert worden sei. Ich machte Göbbels gegenüber darauf aufmerksam, daß es für mich eine sehr undankbare und unsoziale Aufgabe sei, den Generalanzeiger vorübergehend zu schließen. Ich bäte, davon abzusehen. Göbbels wollte aber von sich aus den ihm erteilten Auftrag an mich nicht ändern, weil er sagte, wenn inzwischen etwas passiert, bin ich schuld. Ich bat ihn trotzdem, doch zu versuchen, Verbindung mit Hitler zu bekommen. Ich habe dann auch noch eine Zeit lang mit der Schließung gewartet, habe sie aber auch aus demselben Grunde, weil inzwischen auch bei mir Empörungen gegen den Generalanzeiger telefonisch zum Ausdruck gebracht wurden, angeordnet und die Durchführung dem Kommandeur der Schutzpolizei übertragen. Nunmehr erfolgte nach einer Zeit ein zweiter Anruf von Göbbels, daß Hitler einverstanden sei, daß der Betrieb nicht geschlossen würde, wenn der Schriftleiter Pfafferoth die Schriftleitung übernehme. Mit dem Vertrag, der mit dem Generalanzeiger geschlossen worden ist und von dem ich erst nachträglich erst erfahren habe, habe ich auch nicht das geringste zu tun. Auch der Gauleiter Wagner hat niemals mit mir über die Angelegenheit "Generalanzeiger" gesprochen. Die Vertragsangelegenheit ist einzig und allein eine Angelegenheit des Gaues Westfalen-Süd gewesen. Ich bin auch nie über die Einzelheiten des Zustandekommens des Vertrages unterrichtet worden. Als ich erfuhr, daß der Gauleiter Wagner die Angelegenheit "Generalanzeiger" durch sein Erscheinen plötzlich in die Hand genommen hatte, habe ich kurz an Dr. Göbbels geschrieben, daß mein polizeilicher Auftrag erledigt sei und der Gau sich von sich aus eingemischt habe. Auf keinen Fall habe ich irgendeinen SA.-Führer oder SA.-Mann mit irgendeiner Maßnahme gegen den Generalanzeiger beauftragt. Ich bin in dieser und der folgenden Zeit niemals in dem Gebäude des Generalanzeigers gewesen.

Selbst diktiert, ~~xxxxxx~~ unterschrieben:

Wagner